

# Flicken statt wegwerfen

■ ESSLINGEN: Repair-Café öffnet zum ersten Mal seine Türen – Ehrenamtliche bringen defekte Geräte wieder in Ordnung

Kaputte Bügeleisen und Plattenspieler, Textilien mit Löchern oder ausgerissemem Klettverschluss, ein defektes Heizkissen oder ein Stuhl mit abgebrochenem Bein: Die technisch und handwerklich versierten Ehrenamtlichen haben am Samstag im neuen Repair-Café im Zentrum für Arbeit und Kommunikation in der Franziskanergasse (ZAK) alle möglichen Dinge repariert und vor dem Mülleimer gerettet. Kein Gegenstand wurde kampflös aufgegeben.

VON SYLVIA SCHULZE

Rund 15 freiwillige Helfer standen beim ersten Repair-Café im ZAK bereit: Die einen sorgten für den reibungslosen organisatorischen Ablauf samt Kaffee und Kuchen für eine entspannte Atmosphäre. Die anderen Ehrenamtlichen, die mit besonderem technischen oder handwerklichen Geschick, nahmen hilfsbereit und fachkundig jeden Gegenstand unter die Lupe, der auf dem Reparaturtisch landete.

Gemeinsam mit den Besitzern setzten sie Plattenspieler oder Schleifmaschine wieder in Gang, flickten den Henkel an einer Tasche und leimten ein abgebrochenes Stuhlbein. „Das gehört mit zum Konzept: Die Besucher geben ihre Geräte nicht zur Reparatur ab, sondern legen selbst Hand mit an“, erklärten Martin Petzold und Bernhard Wiesmeier vom Organisationsteam.

Denn das ist die Idee von Reparatur-Cafés, die es schon in einigen Städten – und nun auch in Esslingen – gibt: Bevor kaputte Gegenstände oder defekte Elektrogeräte vorschnell auf dem Müll landen, bekommen sie im Repair-Café noch eine Chance. Fachkundige Tüftler bieten ihre Unterstützung beim Reparieren an. Das Ganze in netter Kaffeehausatmosphäre und kostenlos, Spenden sind natürlich willkommen.

## Nur eine Schraube locker

Beim ersten Esslinger Repair-Café gab es viel Fachsimpelei im Elektrikbereich: Mehrere sachkundige Helfer diskutierten mit Wolfgang Holzapfel, der seine Kaffeemaschine mit-



Im Repair-Café tüfteln alle miteinander: Plattenspieler und Nähmaschine werden in ihre Einzelteile zerlegt, um den Fehler zu beheben.

Foto: Bulgrin

gebracht hatte. „Sie macht beim Espresso kochen komische Geräusche“, erklärte der Altbacher, alleine habe er sich da nicht herangetraut. Die ehrenamtlichen Technik-Cracks setzten beherrscht den Schraubenzieher an. „Willst du ein Ding verstehen, musst du es von innen sehen“, witzelten sie. Nach gründlicher Untersuchung und Beratung fiel das Urteil: Wahrscheinlich sei die Brühkoppe kaputt. Einige fachmännische Handgriffe später war das Problem behoben und Wolfgang Holzapfel sehr zufrieden.

Kurz darauf wurde ein Bügeleisen mit lockerem Boden gebracht. Das schnelle Urteil der Experten: Im Ge-

häuse war nur eine kleine Schraube lose. Kein Problem für Roland Mayer vom freiwilligen Helferteam. „Dem Ingenieur ist nichts zu schwör“, spaßte der ehemalige Werkzeugmaschinenbauer, als er der glücklichen Besitzerin das funktionstüchtige Bügeleisen zurückgab.

Die neunjährige Inga suchte zusammen mit Sylke Conzelmann einen Flicker für ihre kaputte Lieblingshose aus und half beim Nähen. „Jetzt haben wir nicht nur das Loch gestopft, sondern auch gleich eine neue Tasche aufs Knie genäht“, freute sich das Mädchen. Sylke Conzelmann verhalf anschließend einer Jacke zu einem neuen Klettverschluss und ei-

ner Arbeitshose zu einem Flicker. „Eine tolle Idee gegen die Wegwerfmentalität“ lobte eine Besucherin. Sie ermahnte sich auch gleich selbst zum „Konsumfasten“ und versprach, zum nächsten Repair-Café ihre Socken zum Stopfen mitzubringen.

Es kamen nicht nur Leute mit Sachen zum Flicker und Reparieren, eine ältere Dame wollte nur kurz die Bohrmaschine ausleihen. Unter Anleitung bohrte sie verschiedene große Löcher in den mitgebrachten Holzklotz – und fertig war ihr Bienenhotel. Nur bei wenigen Dingen mussten die Helfer kapitulieren: Einem Dampfstrahler bescheinigten sie einen unlösbaren Konstruktionsfehler

und auch ein Heizkissen war endgültig kaputt. Dafür bot sich sofort jemand an, das kaputte Gerät ausnahmsweise für die ältere Dame zu entsorgen.

Geplant ist, dass das Repair-Café jeden letzten Samstag in ungeraden Monaten öffnet. „Der Bedarf ist da, Werkzeug und Material haben wir auch genug. Mit ein paar Helfern mehr könnten wir es sogar häufiger machen“, erklärte Wiesmeier. Das ZAK würde die Räume dafür gerne stellen. „Toll, wenn sich dadurch auch neue Leute hereintrauen“, sagte ZAK-Leiterin Angélique Miksa – und freute sich über ihren eigenen reparierten Regenschirm.